Geschichtliche und politische Entwicklung

Die Langobarden lebten um die Zeitenwende an der Unterelbe um Lüneburg. Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Siedlern auf zu geringer Fläche, weitete sich der Stamm in Richtung Süden aus. Mit Ochsengespannen ging es auf die Reise und an einem kleinen Bach wurde Land für die Sippe von „Kraling“ aufgeteilt und bewohnbar gemacht. Die neue Siedlung bekam um Christi Geburt den Namen Kralingen bzw. später Kreln/Krelingen.

Die Sachsen, die von nördlich der Elbe in Schleswig-Holstein und Südjütland kamen, eroberten dann das Land und beherrschten dieses Anfang des 6. Jahrhunderts mit ihrem Adel, ohne aber die Langobarden zu vertreiben. Es wurde dann kein Staat gebildet, sondern in Gaue eingeteilt: der Loingau war dabei das Gebiet zu beiden Seiten von Böhme, Örtze, Unteraller und Leine zwischen Rethem, Stellichte, Timmerloh, Hermannsburg und dem Steinhuder Meer. Eingegrenzt wurde der Loingau im Norden durch die Heidmark und im Süden durch die Wedemark. Ab ca. 300 n. Chr. gehörte Krelingen zum Loingau.

Kaiser Karl der Große besiegte mit seinen Franken in den Sachsenkriegen von 772 bis 804 die Sachsen und ließ die vorhandenen Gaue, die nun von einem Grafen geführt wurden, bestehen. Die Einführung der christlichen Lehren stand jetzt im Vordergrund und wurde über die Missionierung in den Bistümern realisiert.

Das ab Mitte des 9. Jahrhunderts bestehende Stammesherzogtum führte zur Einordnung Krelingens zum Herzogtum Sachsen. Bei der Teilung Sachsens 1180 blieb der hiesige Bereich im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg. 1195 wurde Krelingen dann erstmals schriftlich erwähnt.

Ab 1300 gehörte Krelingen verwaltungstechnisch zur alten Amtsvogtei Fallingbostel, welche eine von 12 Vogteien der Großvogtei Celle war.

Im Jahr 1705 kam das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg durch Heirat zu Kurhannover.

Nach der Besetzung von ganz Kurhannover durch Napoleon im Jahr 1803 war das Gebiet um Krelingen im Jahr 1806 kurz zu Preußen dazugehörig, kam Ende 1806 aber wieder unter französische Militärregierung. Krelingen wurde dann 1810 dem neu gegründeten Königreich Westphalen, das von Napoleons Bruder Jerome regiert wurde, zugeschlagen.

Im Dezember 1810 wurde die Grenze zwischen Westphalen und dem Kaiserreich Frankreich neu reguliert. Nach weiteren Umstrukturierungen im März 1811, bildete die Böhme die Grenze zwischen den Königreichen Westphalen und Frankreich. Krelingen, Bockhorn, Düshorn gehörten so nach Westphalen, Benzen und Hollige aber nach Frankreich.

Mit der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht von Leipzig 1813 brach seine Macht in Europa zusammen, sein Bruder Jerome musste aus Westphalen fliehen und die französische Militärregierung zerfiel.

Im Oktober 1814 wurde das Königreich Hannover, zu dem Krelingen nun gehörte, wiedergegründet und der Amtsvogtei Fallingbostel unterstellt. Der Deutsche Bund wurde zum Nachfolger des Heiligen Deutschen Reiches (08.06.1815). Da Preußen Hannover 1866 annektierte, verblieb Krelingen in der neu bestehenden Provinz Hannover im Königreich Preußen, im Kreis Fallingbostel.

1871 wurde das Deutsche Kaiserreich proklamiert, zu dem auch Preußen gehörte (konstitutionelle Monarchie).

Ab 1884 regelte eine preußische Verordnung (Kreisordnung der preußischen Provinz Hannover) die Bildung von Kreisen. Das Amt Ahlden und der Kreis Fallingbostel wurden daraufhin 1885 zusammengelegt mit dem Kreissitz in Fallingbostel. Das Amt Soltau hingegen wurde in den Kreis Soltau überführt.

Die Weimarer Republik (parlamentarische Demokratie) wurde 1918 ausgerufen (Novemberrevolution) und löste so das Kaiserreich ab.

1932 wurde der Kreis Soltau für kurze Zeit mit dem Kreis Fallingbostel zusammengelegt. Diese Fusion wurde aber schnell wieder rückgängig gemacht.

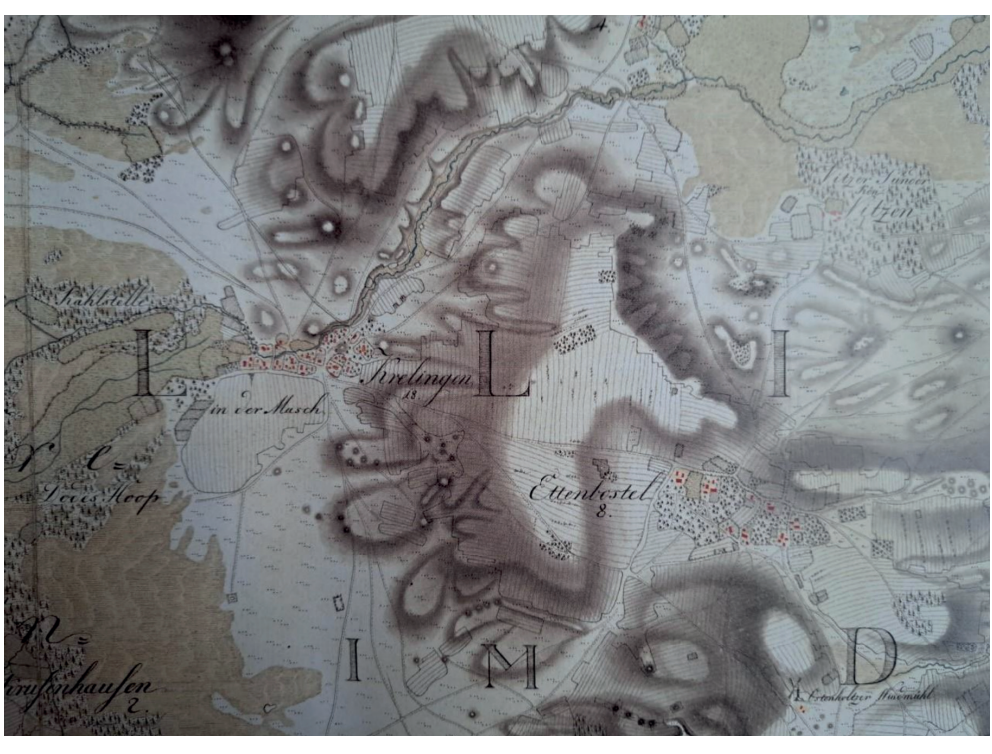
Am 30.01.1933 erfolgte die Machtergreifung der NSDAP mit der Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler.

Krelingen war ab 1938 infolge der Einrichtung des Truppenübungsplatzes Bergen durch den Verlust von Teilflächen betroffen sowie auch durch den ab 1937 beginnenden Bau der Autobahn.

Nach dem 2. Weltkrieg stand Krelingen zunächst unter britischer Militärverwaltung, bis es am 01.01.1946 zur Gründung des Bundeslandes Niedersachen kam, mit dem das Land Hannover mit den Freistaaten Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe vereinigt wurde.

Die Selbständigkeit als eigenständige Gemeinde verlor Krelingen zum 01.03.1974, als die Ortschaft von der Stadt Walsrode eingemeindet wurde. Im Jahr 1977 fusionierten dann die Kreise Soltau und Fallingbostel dann endgültig zum Landkreis Soltau-Fallingbostel (ab 01.08.2011 Heidekreis).

Vertreten wird die Ortschaft Krelingen gegenüber der Stadt Walsrode durch den Ortsvorsteher, den die Fraktion, die im Stadtrat bei der Kommunalwahl die Mehrheit in der Ortschaft erlangt hat, zur Ernennung vorschlagen darf.



Kurhannoversche Landesaufnahme von 1778

Kurhannoversche Landesaufnahme von 1778